

Bildung und Zuneigung müssen durch die rasche Einführung eines Kindergrundeinkommens gesichert werden, so wie dies die Experten des Deutschen Kinderschutzverbandes seit langem fordern. Das Geld gehört in die Hände der Eltern und nicht in die von Bürokraten!

In einem zweiten Schritt ist es notwendig, ein Grundeinkommen einzuführen, dass jedem Bürger ohne administrative Verrenkungen zukommt. Weder willkürliche Regelsätze für arbeitslose Menschen noch ebenso willkürliche Steuerfreibeträge für Menschen in Arbeit sind eine passende Antwort auf die heutige richterliche Entscheidung, sondern diese an Bedingungen gebundenen und von parteipolitischen Konstellationen abhängigen Grundsicherungen der Bürger müssen durch ein bedingungsloses Grundeinkommen abgelöst werden. Ich zweifle an der Aufrichtigkeit von Politikern, die Gängel- und Kontrollsysteme einführen wollen, um den Richterspruch umzusetzen. Dies ist weder sozial noch christlich, sondern soll lediglich der Zivilgesellschaft die individuellen Rechte zugunsten der politischen Entscheider entziehen.

Quelle: /www.initiative-grundeinkommen.ch

## 8 Rezept des Monats

### Korianderpesto

aus der Kräuter- und Gewürzküche von Gisela Kadegge. Es passt gut zu allen asiatischen Gemüsen, zu Fisch und Geflügel oder als kleine Vorspeise auf Weissbrot.

#### Zutaten (für etwa 10 Portionen)

250 ml Rapsöl oder Sesamöl oder Olivenöl, 125 g Pinien-, Sonnenblumen-, Haselnuss- oder Cashewkerne, 2 ½ Bund Koriandergrün, 2 cm Stück frischer Ingwer, geschält, eine Prise Chilipulver, Salz und Pfeffer zum Abschmecken

#### Zubereitung

Öl in eine tiefe Schüssel, den Mörser oder ein Schlagwerk geben, die Kräuter waschen, abtropfen, harte Stiele entfernen, grob hacken, Kerne in einer großen Pfanne ohne Öl kurz anrösten und zugeben, Ingwer grob gehackt zugeben, mit etwas Chili, Salz und Pfeffer im Schlagwerk zerkleinern oder im Mörser zu einer Paste drücken, abschmecken, in ein steriles Glas füllen und mit Öl bedeckt maximal eine Woche im Kühlschrank lagern

Vorsicht, frischen Koriander hasst oder liebt man. Die Körner übrigens haben einen ganz anderen Geschmack und finden sich in jeder Curry-Mischung.

Gesundheit: Koriander ist ein natürliches Antibiotikum, das Lebensmittel vor dem Verderben schützen kann und Salmonellen abtötet. Es ist doppelt so wirksam wie das Antibiotikum Gentamicin. Koriander wirkt appetitanregend und unterstützt die Verdauung.

Guten Appetit wünscht Gisela Kadegge, [www.gisela-kadegge.de](http://www.gisela-kadegge.de)

Impressum: Bio-Verbraucher (gemeinnütziger) e.V., Rieterstr. 20, 90419 Nürnberg, Vorstand: Wolfgang Ritter, Hermann Willanzheimer, Brigitte Pukke, Helmut Ritter, VR 3878, StNr. 241/107/21060, Tel 0911 – 30 73 58 90, Fax 0911 - 39 75 38, [www.bio-verbraucher.de](http://www.bio-verbraucher.de), [info@bio-verbraucher.de](mailto:info@bio-verbraucher.de), Bürostunden: Di und Mi 10.00–16.00 Uhr, Do 15.00–17.00 Uhr; Beiträge und Spenden erbitten wir auf unser Konto bei der GLS Gemeinschaftsbank e. G., Filiale Frankfurt, Konto 600 4051 400, BLZ 430 609 67

Der *Info-Brief* erscheint zurzeit vierteljährlich mit Bildern unter [www.bio-verbraucher.de](http://www.bio-verbraucher.de) und wird auf Wunsch zugeschickt (ohne Bilder). Artikel zur Veröffentlichung, Lesermeinungen sowie Rezepte nehmen wir gerne entgegen. Zusendungen bitte an [ritter@bio-verbraucher.de](mailto:ritter@bio-verbraucher.de) oder per Fax oder Post an obige Adresse.

Beiträge und Spenden an den gemeinnützigen Bio-Verbraucher e.V. sind als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Als Beleg genügt bis 200 € der Kontoauszug mit Ihrer Beitragszahlung, den Sie einfach um unsere Steuer-Nummer (241/107/21060) ergänzen.

# Bio-Verbraucher e.V. – *Info-Brief*23/ Juli 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

Anbieter von zertifizierten Naturtextilien hatten es bisher schwer, wenn sie ihre ökologisch nachhaltig und sozial fair hergestellten T-Shirts, Sweatshirts usw. mit schönen Motiven bedrucken oder besticken lassen wollten. Denn in ganz Deutschland gab es keine Firma, die garantieren konnte, dass sie die hohen GOTS (Global Organic Textile Standard) und IVN best (Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft) Standards auch bei diesem Veredelungsschritt einhält. Seit April hat sich die Situation geändert; RK Textil aus Fürth darf als erste deutsche Textildruckerei/-stickerei die Zertifikate GOTS/IVN best führen.

IVN best ist das anspruchsvollste Zertifikat für Naturtextilien. Es bewertet nicht nur die ökologische Seite sondern ebenso die Einhaltung sozialer Standards entlang der gesamten Erzeugerkette. RK-Textil in Fürth erhielt diese höchste Zertifizierungsstufe für Stickereien mit Baumwollgarnen, für Wasserfarbdrucke und Beflockungen. Die GOTS-Zertifizierung wurde erteilt für Stickereien mit Polyester-, Baumwoll- und Viskosegarnen, für Wasserfarbdrucke und für Beflockungen.

„Wohlfühlfarben“ nennt RK-Textil seine Produktlinie. Weil alle sich wohl fühlen damit: Die Träger, die damit garantiert nur absolut giftfreie und gesundheitlich unbedenkliche Fasern, Farben und Garne an ihren Körper lassen. Die Anbieter, die sicher sein können, in Fürth ökofairen Textildruck zu bekommen. Und auch alle die, die man nicht so im Blick hat, die in der langen Erzeugerkette irgendwo auf der Welt die Garne, Fasern und Farben herstellen und verarbeiten. Denn sie können unter fairen Bedingungen arbeiten, erhalten auskömmlichen Lohn und sind keinen Giften ausgesetzt. RK Textil öko&fair ist Mitglied im Bio-Verbraucher e.V. Kontakt: T. 0911-304032, [www.rktextil.de](http://www.rktextil.de), [info@rktextil.de](mailto:info@rktextil.de)

## Veranstaltungen von Mitgliedern oder befreundeten Einrichtungen

31. Juli, 14-16.00 Uhr, Haben die Honigbienen eine Zukunft?

Gespräch, Imkerei Jacob u. Hofmann, 91620 Reichardsroth-Ohrenbach 9a, T. 09865-941630

6. u. 7. August 10-22.00 Uhr, *Bio erleben* auf dem Hauptmarkt in Nürnberg

Verkauf, Info, Kochen, Bewirtung, Unterhaltungsprogramm, Stadt Nürnberg; T.0911-2315955

4. September, 14-16.00 Uhr, Wer möchte unsere Heimat wieder blühen lassen?

Gespräch, Imkerei Jacob u. Hofmann, 91620 Reichardsroth-Ohrenbach 9a, T. 09865-941630

18. u. 19. September, 10.00-19.00 Uhr, Grüne Lust am Wolfgangshof bei Anwandern  
Markt für grüne Produkte & Ideen, [www.gruenelust.de](http://www.gruenelust.de), [gruenelust@t-online.de](mailto:gruenelust@t-online.de), T. 09175-471

## Angebote und Gesuche

Biofutter für Forellen und Saiblinge gesucht

Erwin und Petra Martini, 96364 Marktdach, T. 09223-1416, [schlossberghof@web.de](mailto:schlossberghof@web.de)

Reiten mit Therapiepferden ohne Trense für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Mehr Info: Sabine Keilwerth, 91463 Dietersheim-Dottenheim, Lindenweg 3, T. 09846-1531

Erster zertifizierter Betrieb in D für Öko-Stickereien, -Drucke und -Beflockungen

RK Textil öko&fair – textile Werbemittel, T. 0911-304032, [www.rktextil.de](http://www.rktextil.de), [info@rktextil.de](mailto:info@rktextil.de)

Bio-Feinkost aus der Toskana und Bio-Urlaubsvermittlung auf Höfe in der Toskana

Wolfram Sauter, Bio-Speisekammer, T. 0911-9745145, [www.bio-speisekammer.de](http://www.bio-speisekammer.de)

Wir planen Ihr gesundes Wohnen u. bieten Naturmöbel, -Böden, -Matratzen, -Farben

Wolfgang Gröner und Wolfgang Müller, Wohnsinn, Tel. 09123 – 82829, [www.wohnsinn-lauf.de](http://www.wohnsinn-lauf.de)

Bio-Grün-, Schwarz-, Früchte- und Kräuterteeversand für Händler und Verbraucher

Bioteemanufaktur, [www.bioteemanufaktur.de](http://www.bioteemanufaktur.de), [info@bioteemanufaktur.de](mailto:info@bioteemanufaktur.de), T. 05542-5006067

Neu: voll zertifiziertes Bio-Restaurant in Nürnberg, täglich Mittag- und Abendessen

Wittmanns bio essen+trinken, Beckschlagergasse 8, 90403 N., T.0911-331088, [wittmannsbio.de](http://wittmannsbio.de)

Natürliche kosmetische Behandlungen und Kosmetik im Kosmetikstudio BellaNatura

A. Schramm e.K., Kölner Str. 27, 90425 Nürnberg, T. 0911 - 801 99 11, [www.bella-natura.de](http://www.bella-natura.de)

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Wolfgang Ritter

## 1 Assoziative Zusammenarbeit

Sozialwissenschaftliches Forum zur Förderung der assoziativen Zusammenarbeit in Berlin gegründet

Bericht (Auszug) von Johannes Mosmann, Institut für soziale Dreigliederung, Berlin

Ist der Mensch gut oder ist er schlecht? Darüber lässt sich streiten. Unbestreitbar ist jedoch: wenn ein Mensch einem anderen Menschen Gutes tun will, dann muss er um die Bedürfnisse dieses anderen Menschen wissen. Die Wahrnehmung des Anderen mit seinen Bedürfnissen ist die notwendige Voraussetzung für jede soziale Handlung.

Ob die Menschen nur an sich selber oder auch an andere denken, müssen sie selbst entscheiden. Die Frage ist nur, ob sie sich auch entscheiden können. Und im Augenblick können sie sich nicht entscheiden. Keiner kennt nämlich die Bedürfnisse der Menschen, mit denen er durch Arbeit und Konsum verbunden ist. Wir wissen nicht, was hinter der Ware liegt, die wir aus dem Supermarkt-Regal nehmen, und wir wissen daher auch nicht, wie wir unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten können, deren Leistungen wir beanspruchen. Keiner von uns kennt den Wert, den seine Leistung für die Menschen hat, die weltweit für ihn arbeiten. Deshalb können wir unsere Arbeit auch nur anhand des Lohnes bewerten, den wir dafür bekommen.

Solange kein Mensch beurteilen kann, wie sich seine Handlung in den wirtschaftlichen Gesamtprozess einfügt, solange kann auch kein Mensch sozial handeln. Gegenwärtig sind wir zum Egoismus gezwungen. Und deshalb debattieren wir am Institut für soziale Dreigliederung auch nicht darüber, ob der Mensch sozial ist oder antisozial, sondern versuchen, die Bildung derjenigen Einrichtungen anzuregen, durch die der Mensch einen Sozialtrieb ausleben kann, falls er einen hat. Denn falls der Mensch einen Sozialtrieb hat, kann er ihn doch nur dann ausleben, wenn er von dem Wirtschaftsprozess mehr sehen kann als das, was er gerade selber haben will oder noch bezahlen muss. Die Wirtschaft muss für ihn durchsichtig werden.

Der Mensch soll etwas wahrnehmen können von den Bedürfnissen der Menschen, die von ihm abhängig sind, und von denen er abhängig ist. Das ist die Idee der "assoziativen Wirtschaft". Die wirtschaftlichen Assoziationen sind Einrichtungen für die gegenseitige Wahrnehmung auf wirtschaftlichem Gebiet. Sie kennen weder demokratische noch kulturelle Prozesse, in ihnen soll nichts beschlossen und nichts diskutiert werden. Alle Entscheidungen darüber, was wo produziert oder konsumiert werden soll, fallen auf individueller Ebene, indem Individuen Verträge miteinander schließen. Die Assoziationen schaffen aber die Möglichkeit, dass die selbst bestimmten Handlungen der Individuen auf Erkenntnissen beruhen können, dass keiner mehr behaupten kann, er wüsste nicht, was er tut, und das keiner mehr übersehen kann, was andere für ihn tun.

Wir wollen in Berlin mit der Gründung des Sozialwissenschaftlichen Forums einen zarten Ansatz für solche Wahrnehmungsorgane wagen. Wenn Sie die Idee gut finden, und sie unterstützen, dann kann dieses kleine Wahrnehmungsorgan wachsen - bis in assoziative Strukturen hinein.

Mehr Info: [www.dreigliederung.de](http://www.dreigliederung.de), [bewegung@dreigliederung.de](mailto:bewegung@dreigliederung.de), Tel. 030 - 26 30 52 02

## 2 Landwirtschaft und Handel

Welternährung und Nachhaltigkeit

Marianne Nitsche, Beitrag in Ernährungsrundbrief Nr. 1-10 (Auszug), [info@ak-ernaehrung.de](mailto:info@ak-ernaehrung.de)

Trog oder Teller

Im Jahr 2008 sprach die Weltbank von einer Verteuerung des früher so günstigen Getreides um 75%. Das ist möglich, da Getreide an der Börse gehandelt wird. Die Erntemenge hätte nach Aussagen von Experten durchaus für den Bedarf aller Menschen gereicht, es gab jedoch 2 Faktoren, die den Preis in die Höhe schnellen ließen. Zum einen konnte die Nachfrage nach Futtermitteln nicht mehr befriedigt werden. Für die Produktion von einem Kilo Fleisch benötigt

Verkauf, Informationen, Kochen, Bewirtung, Verkostungen und Unterhaltungsprogramme  
 Aussteller können sich anmelden bei Catrin Wagner, Stadt Nürnberg, T.0911-2315955,  
[catrin.wagner@stadt.nuernberg.de](mailto:catrin.wagner@stadt.nuernberg.de)

## Termine der BioInnung

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Bio-Metropole Nürnberg haben die BioInnung e.V. gegründet (siehe Bericht im letzten Info-Brief). Wir bringen hier eine Terminübersicht. Wenn Sie als Bio-Erzeuger oder –Händler Interesse an den Veranstaltungen der BioInnung haben, nehmen Sie bitte über [www.bioinnung.de](http://www.bioinnung.de), [info@bioinnung.de](mailto:info@bioinnung.de) Kontakt auf.

Stammtisch jeden 1. Dienstag im Monat 19 Uhr in Lokalen mit Bioangebot, wird vorher bekannt gegeben

|               |                         |   |
|---------------|-------------------------|---|
| 11. Juli      | ab 9.30 Uhr<br>11.30Uhr | Agenda 21 Kino: Beginn mit einem Bio-Frühstück<br>David gegen Monsanto – Kino, Diskussion und und DVD Verlosung im Casablanca   |
| 14. Juli      | 10 Uhr                  | Biometropole Treffen Rathaus  |
| 14. Juli      | 19.30 Uhr               | Socialbar Nürnberg – Mehr Info unter <a href="http://www.socialbar.de/wiki/Nuernberg">http://www.socialbar.de/wiki/Nuernberg</a>  |
| 24.-25. Juli  | 12-20 Uhr               | Sommerkiosk Markt für Ecodesign, Rosenaupark <a href="http://www.sommerkiosk.de">www.sommerkiosk.de</a>   |
| 6.-7. August  |                         | BIO erleben am Hauptmarkt   |
| 18.-19. Sept. | 10-19 Uhr               | Grüne Lust, Wolfgangshof <a href="http://www.gruenelust.de">www.gruenelust.de</a>   |
| 19. September | ab 9.30 Uhr<br>11.30Uhr | Agenda 21 Kino: Beginn mit einem Bio-Frühstück<br>Schwarzes Gold – Kino, Diskussion und und DVD Verlosung im Casablanca   |
| 1.-2. Oktober |                         | 2. Biokonferenz diesmal nur 1,5 Tage Themen: Rückblick was ist seit der 1. Biokonferenz gelaufen, Open Space Runde mit der Möglichkeit neue Themen einzubringen. Schwerpunkt Nachwuchsförderung Moderation: Christine Neidhardt, Günter Kugler, Frank Braun, Ort wird noch bekannt gegeben <a href="http://www.biokonferenz.de">www.biokonferenz.de</a> |
| 18.-19. Dez.  | 12-20 Uhr               | Weihnachtskiosk Markt für nachhaltige Geschenke , K4 Nürnberg <a href="http://www.winterkiosk.de">www.winterkiosk.de</a>  |

## 7 Verbrauchermeinung

### Das wichtigste Sozialurteil darf nicht in Suppenküchen münden

Prof. Götz W. Werner, Interfakultatives Institut für Entrepreneurship Universität Karlsruhe (TH), zum Richterspruch betreffend Hartz-IV-Gesetz vom 09. Februar 2010

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu den Regelleistungen nach Hartz IV sollte von der Politik ernst genommen werden. Sie tut es aber nicht, wie ersten Reaktionen zeigen: Statt über eine angemessene Kindergrundsicherung nachzudenken, fällt Arbeitsministerin von der Leyen nichts Besseres ein als Suppenküchen, Schulspeisung und Nachhilfeunterricht, von Verwaltungen organisiert und von Bürgern finanziert. Es geht den Richtern um würdiges Leben, nicht um Arbeitsbeschaffung für eine Verwaltung, die schon bei der Festsetzung der Bemessungsgrenzen gezeigt hat, dass sie völlig überfordert ist.

Gerade vor solchen Ideen von Verwaltung und Politik müssen die Bürger geschützt werden. Die Richter stellen klar, dass jedem Bürger ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben gewährleistet werden muss. Suppenküchen und andere Sachleistungen auf Antrag öffnen neue Tore für Willkür und Fehleinschätzungen und verletzen das Recht auf ein Leben in Würde.

Dies gilt insbesondere für die 1,7 Millionen Kinder und Jugendlichen, die der Hilfe durch die Bürgergemeinschaft bedürfen. Ihre physische Existenz und nachhaltige Entwicklung durch

bäuerlichen Gewohnheiten und Traditionen gehört eines der ältesten Rechte, Saatgut der eigenen Ernte aufzubewahren und wieder auszusäen.

Monsantos Führungsposition im Bereich der Agrogentechnik und sein Erfolg darin, Bauern vertraglich an sein gentechnisches Saatgut zu binden, haben ihren Ursprung in dem konzentrierten Bestreben von Monsanto, die Kontrolle über Patente auf gentechnologische Verfahren, über pflanzliches Erbgut und über die Anwendung seines gentechnischen Saatguts durch Bauern zu übernehmen. Der Konzern Monsanto beginnt den Prozess der Kontrollübernahme über Bauern, indem er sie dazu drängt, beim Kauf patentierten Saatguts den Monsanto-Saatgut-Vertrag zu unterschreiben. Dieser Vertrag gibt Monsanto das Recht, Kontrollen auf dem Privateigentum der Bauern durchzuführen, verpflichtet Bauern zu einer enorm hohen finanziellen Haftung, bindet ihn für mehrere Jahre an ein Aufsichtsrecht seitens Monsanto und beinhaltet eine Reihe weiterer Bedingungen, durch die rechtswirksam festgelegt wird, welche Rechte einem Bauern in Bezug auf die Aussaat, die Ernte und den Verkauf gentechnischen Saatgutes zustehen und welche nicht.

Monsantos Vorgehen bei der Verfolgung von Bauern kann in drei Phasen eingeteilt werden: 1. Ermittlungen gegen Bauern, 2. außergerichtliche Vergleiche und 3. Klagen gegen diejenigen Bauern, von denen Monsanto Vertragsbruch oder die Verletzung von Patenten annimmt. Monsanto gibt selbst zu, bei Bauern, die sie der Vertragsübertretung verdächtigen, aggressive Nachforschungen zu betreiben, und Zeugenaussagen lassen vermuten, dass die Zahlen in die Tausende gehen. Den Aussagen von Bauern zufolge, die von dem CFS befragt wurden, führen diese Nachforschungen häufig in die zweite Phase. Dann versucht Monsanto die Bauern unter Druck zu setzen, sich vertraulich, außergerichtlich auf eine geheim gehaltene Zahlungssumme und sonstige Vergleichsbedingungen zu einigen.

Bei manchen Bauern führen Monsantos Ermittlungen gegen sie auch bis vor Gericht. Bis heute wurden von Monsanto 90 Klagen gegen US-amerikanische Bauern eingereicht. Die Klagen betreffen 147 Bauern und 39 kleine Firmen oder Landhändler. Die beklagten Bauern stammen aus der Hälfte aller US-Bundesstaaten. Die Bauern sind klar im Nachteil: Monsanto hat einen jährlichen Haushalt von 10 Millionen US-Dollar und 75 Angestellte, die sich *ausschließlich* den Ausforschungen und der juristischen Verfolgung von Bauern widmen. Die teuerste, dokumentierte Entscheidung, die bisher zugunsten von Monsanto in Folge einer Klage gegen einen Bauern ausgesprochen wurde, umfasst einen Zahlungsanspruch von 3.052.800 US-Dollar. Die Gesamtsumme aller dokumentierten Gerichtsurteile, die Monsanto aufgrund von Klagen zugesprochen wurden, erreicht eine Höhe von 15.253.602,82 US-Dollar. Bauern haben im Durchschnitt der dokumentierten Gerichtsurteile 412.259,54 US-Dollar gezahlt.

Wie erschreckend diese Zahlen auch sein mögen, so sind sie doch nur die Spitze des Eisbergs. Viele Bauern müssen zusätzlich Gerichts- und Anwaltsgebühren bezahlen und werden manchmal sogar dazu verpflichtet, diejenigen Kosten zu bezahlen, die bei Monsanto durch die Ermittlungen gegen sie entstehen. Die endgültige Höhe der Zahlungen ist bei der Mehrzahl der 90 Klagen, die das CFS recherchierte, aufgrund einer Vertraulichkeitsklausel vieler Einigungen nicht in Erfahrung zu bringen.

Kein Bauer kann sich vor Monsantos langem Arm sicher sein. Bauern wurden verklagt, nachdem ihr Feld mit Pollen von gentechnischen Pflanzen eines anderen Landwirts verunreinigt wurde. Bauern wurden verklagt, wenn gentechnisches Saatgut einer vorjährigen Kultur auf Feldern keimte, auf denen im Folgejahr keine gentechnischen Sorten angebaut wurden, und selbst, wenn die Bauern zwar nie Monsantos Saatgut-Vertrag unterschrieben hatten, aber trotzdem das patentierte Pflanzensaatgut aussäten. So, wie das Patentrecht bisher angewandt wird, müssen Bauern technisch gesehen in all diesen Fällen haften. Es scheint dabei nicht von Bedeutung zu sein, ob die Anwendung unwissentlich geschah oder ob jemals ein Vertrag unterschrieben wurde.

## 6 Bio-Metropole Nürnberg

Termin: Am Freitag, 6. und Samstag, 7. August findet von 10.00 - 22.00 Uhr das diesjährige *Bio erleben* auf dem Hauptmarkt in Nürnberg statt

man bis zu 9 kg Getreide. Wie bei den steigenden Preisen für Milch und Milchprodukte wollte man für den erhöhten Verbrauch Schwellenländer insbesondere China verantwortlich machen. Dort steigt mit wachsendem Einkommen die Nachfrage nach einem anderen Lebensstil und damit auch nach Fleisch. Die WHO rechnet bis 2030 mit einer Steigerung des Fleischbedarfs um 80% pro Kopf und Jahr, das wären dann 45 Kilo. Das ist aber kein Vergleich zu unserem Verbrauch wie er sich in den Jahrzehnten nach dem Krieg entwickelte. Allein in Deutschland stieg der Fleischkonsum von 26 kg (1950) auf 60 kg (2005) pro Kopf und Jahr. In den Industrienationen werden heute im Durchschnitt 88 kg pro Kopf und Jahr verzehrt. Niemand will alle Menschen dazu zwingen Vegetarier zu werden, aber Einschränkungen in den Industrienationen sind notwendig. Denn will man die weiter steigende Nachfrage auch nur annähernd befriedigen, wird dies auf Kosten der Armen und der Kleinbauern gehen müssen. Massenproduktion ist nur in Massenbetrieben möglich. Dies geschieht mit entsprechenden Methoden. Die Mengen an Futter, die für eine stetig wachsende Nachfrage nach Fleisch nötig werden, müssen zwangsläufig zu einer Konkurrenz zwischen Trog und Teller führen. Es sei denn man besinnt sich darauf, dass alle Menschen zur Menschheit gehören und gibt dem Hunger Vorrang vor dem Genuss. Wachstum ist nicht unbedingt nachhaltig.

#### Tank oder Teller

Steigende Rohölpreise führten in den Industrienationen, in denen über sinnlose Warentransporte schon nicht mehr nachgedacht wurde, zu der Idee der nachwachsenden Rohstoffe. Eine Idee, die man der Bevölkerung als nachhaltig darstellte. Der Anbau von Biospritpflanzen wird in den USA und Europa mit Subventionen gefördert. Die Bodenflächen, die für die Produktion der tatsächlich benötigten Biospritmenge benötigt würden, lassen sich in den Industrienationen nicht finden. Wenn Europa bereit wäre, ein Drittel seiner Ackerflächen dafür zur Verfügung zu stellen, könnten nur etwa 9% des Bedarfs gedeckt werden. Es ginge also auf Kosten ärmerer Länder, die eventuell, um ebenfalls zu verdienen oder weil sie keine andere Chance sehen, Flächen zur Verfügung stellen würden. Diese Ackerflächen gingen dann für den Anbau von Nahrungsmitteln verloren. Ein Viertel der Maisernte in den USA wandert heute schon in die Raffinerien. Die hohe Nachfrage nach Biosprit ließ bereits 2007 die Weltmarktpreise in die Höhe schnellen. Diese Situation führte am 31.1.07 zur so genannten Tortillarevolte in Mexiko City. Der Preis eines Grundnahrungsmittels, der Tortillas, war innerhalb weniger Wochen von 5 auf 10 Pesos gestiegen. Wobei angemerkt werden muss, dass ein mexikanischer Arbeiter damals im Durchschnitt 50 Pesos pro Tag verdiente. Biosprit ist zudem schädlicher für die Umwelt als Benzin. Man benötigt Energie, um ihn herzustellen, denn die Pflanzen, aus denen man ihn gewinnt, werden mit Stickstoffdünger groß gezogen. Das ist Chemieproduktion, bei der das für unser Klima schädliche Lachgas frei gesetzt wird. Nicht alles, was den Namen Bio trägt, ist nachhaltig.

#### Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln würde bedingen, dass der Mensch sich als Teil einer größeren Einheit sieht, die ein Organismus ist. Er ist Teil der gesamten Menschheit, der Erde, des Universums mit seinen Gesetzen und der geistigen Welt, die alles durchdringt. Dies langsam mit dem Bewusstsein zu ergreifen, ist wohl Lebensaufgabe heutiger und künftiger Generationen. Auch die zukünftige Menschheit ist Teil der Gesamtheit deren Rechte gewahrt bleiben sollten. Nachhaltiges Handeln bedeutet fürsorgliches Handeln, also Sorge tragen für alle. Dafür gibt es keine Patentrezepte, auch für den einzelnen Menschen nicht. Man kann saisonale und regionale Produkte einkaufen, muss aber dann bedenken, ob die Einkaufsfahrten nicht so lang und häufig sind, dass die Vorteile sich wieder aufheben. Man kann Bio-Produkte kaufen. aber sind sie zu fairen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen hergestellt? Nachhaltig bedeutet also Situationen, Zusammenhänge immer wieder zu durchdenken. Manchmal fehlen dafür auch die Informationen. Das schwerste ist aber wohl, und das zeigen auch die Weltkonferenzen, Erkenntnisse in Handlungen umzusetzen. Das ist dann wirklich nachhaltig.

Autorennotiz: Marianne Nitsche ist Dipl. Volkswirtin, arbeitet in einem Kindergarten und ist im Vorstand des *Arbeitskreises für Ernährung (AKE)*. Vogelsbergstr. 8, 61184 Karben

Der Bio-Verbraucher e.V. will wachsen; wir bieten Nebenverdienstmöglichkeiten - überall in Deutschland! Wenn Sie bio-überzeugt und kontaktfreudig sind, wenden Sie sich bitte an Wolfgang Ritter, [ritter@bio-verbraucher.de](mailto:ritter@bio-verbraucher.de), Tel. 0911 – 40 48 2

### 3 Wissenschaft/ Forschung

#### Kräuter – vielseitig und gesund

KinderLeicht-Foodletter Nr.52, April 2010, [info@kinderleichtmuenchen.de](mailto:info@kinderleichtmuenchen.de)

Sie sind aus der Küche nicht wegzudenken. Sie würzen Speisen, machen sie bekömmlicher und dienen zur Dekoration auf einem angerichteten Teller. Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe gelten einige zudem als wertvolle Zutat zu Gerichten aller Art. Manchen Gewächsen wird sogar eine heilende Wirkung zugeschrieben.

Kräuter enthalten nicht nur Vitamine und Mineralstoffe, sondern auch Harze, Alkaloide, Saponine, Bitter-, Gerb- und Schleimstoffe, organische Säuren, Enzyme und pflanzliche Hormone. Sie können die Verdauung unterstützen, das Immunsystem anregen, antibakteriell und entzündungshemmend wirken, den Cholesterinspiegel senken und vieles mehr.

2008 untersuchte das Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) 30 Proben beliebter Kräuter und Kräutermischungen auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln – mit erfreulichen Ergebnissen. Bei keiner Probe wurden Wirkstoff-Rückstände über den rechtlich festgesetzten Höchstgehalt festgestellt. Bei 63 Prozent aller untersuchten Kräuterproben konnten gar keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen werden. Quelle: LAVES

#### Bio-Verbraucher leben gesünder

Auszug aus einem Bericht in der *Frankfurter Rundschau* vom 26./ 27.06.2010

Das *Max Rubner Institut* in Karlsruhe hat die *Nationale Verzehrstudie II* mit 14.000 Beteiligten ausgewertet und kommt u. a. zu dem Ergebnis, dass Bio-Verbraucher gesünder leben. Sie essen mehr Obst und Gemüse, weniger Fleisch und Wurst, halten sich bei Süßwaren und Limonaden zurück, rauschen weniger und treiben mehr Sport. Außerdem kennen sie sich besser mit Ernährungsfragen aus und bewerten ihre Gesundheit positiver. Das hat nichts mit dem Einkommen zu tun, denn auch in der geringsten Einkommensgruppe gab es überzeugte Biokäufer.

#### Nestlé-Gen-Schokoriegel widerrechtlich im Handel

PRESSEMITTEILUNG (Auszug ) der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen NR. 0589 vom 26. Mai 2010, [www.gruene-bundestag.de](http://www.gruene-bundestag.de), [presse@gruene-bundestag.de](mailto:presse@gruene-bundestag.de)

Zum Verkauf der nicht gekennzeichneten Gen-Schokoriegel "Butterfinger" und "Baby Ruth" aus den USA des Herstellers Nestlé erklärt Ulrike Höfken, Sprecherin für Agrogentechnik: "Es ist ein Skandal, dass Importeure von amerikanischen Schokoriegeln sich über europäisches Recht hinwegsetzen und ahnungslosen Verbraucherinnen und Verbrauchern ungekennzeichnete Gen-Produkte aufzwingen. Vor Jahren floppte der Butterfinger als gekennzeichnetes Produkt, weil ihn niemand kaufen wollte. Wieder einmal zeigt sich, dass Hersteller und Importeure die vorgeschriebenen Sorgfaltspflichten ignorieren, indem sie Trennung und Schutz der gentechnikfreien Produktion vernachlässigen."

### 4 Qualitäts- und Preisrecherchen

#### Sonnenschutzmittel, Grillsaucen und Duschgele im Test

Quelle: Zeitschrift ÖKO-TEST 6/2010

Sonnenschutzmittel - nur Naturkosmetikprodukte sind „sehr gut“

Jetzt geht's los, wir starten in den Sommer. Aber Vorsicht, jeder Sonnenbrand ist eine Hautverletzung, die Folgen haben kann. Öko-Test hat 25 Sonnenschutzmittel untersucht und kommt zu dem Ergebnis: nur zertifizierte Naturkosmetik-Produkte (zwei von vier) sind „sehr gut“, nämlich

- *Alverde Sun Sonnenmilch Schisandra LSF 20 Mittel* und

- *Sante Sun Lotion Sensitive LSF 20.*

Die beiden anderen Naturkosmetik-Produkte (*Eco Sonnencreme mit Sanddorn und Olive LSF 25* und *Lavera Sun Neutral LSF 20 Sonnenmilch*) und 10 weitere sind „gut“, drei „befriedigend“ und zwei „ausreichend“.

Sechs Produkte sind durchgefallen. Mit „mangelhaft“ wurden bewertet:

- *Ambre Solaire Light & Silky Sonnenschutzmittel Mittel LSF 20,*
- *Anthelios Spray SPF 20 Mittlerer Schutz* und
- *Nivea Sun Light Feeling Sun Lotion 20 Mittel.* Ein „ungenügend“ erhielten die Sonnenschutzmittel:
- *Lancaster Sun Sport SPF 15 Spray,*
- *L'Oreal Solar Expertise Sonnenmilch LSF 20* und
- *Piz Buin Action Long Lasting Lotion SPF 15 Medium.*

Außer den Naturkosmetikprodukten enthalten fast alle (20 von 21) Artikel bedenkliche UV-Filter, zwei enthalten Duftstoffe, die Allergien auslösen können (*Nivea Sun Light* und *Lancaster Sun Sport*).

Grillsaucen – nur Bio-Produkte enthalten keine Aromen

Grillen gehört zum Sommer, wie das Dressing zum Salat. Für Ihr Grillgut können Sie fast alle Saucen verwenden, aber die drei folgenden sollten Sie nicht kaufen:

- *Jack Daniels Barbecue Sauce Hot Chili* („mangelhaft“) - enthält den Farbstoff Ammoniak-Zuckerkulör und das Konservierungsmittel Kaliumsorbat
- *HP Original BBQ Sauce Classic Woodsmoke Flavour* und
- *Jim Beam Barbecue Sauce Original* (beide „ungenügend“). Die letztere enthält die Konservierungsmittel Kaliumsorbat und Natriumbenzoat.

Außer den untersuchten drei Bio-Produkten (*Na bio Barbecue Sauce, Zwergenwiese Chili Sauce* und *De Rit Organics Grill Sauce*) enthalten fast alle (16 von 17) Aromen und/ oder Geschmacksverstärker.

Duschgele – nur die Naturkosmetik-Produkte sind „sehr gut“

ÖKO-TEST hat 31 Duschgele untersucht, davon sechs zertifizierte Naturkosmetik-Produkte. Nur die Naturkosmetik-Artikel schnitten mit „sehr gut“ ab. Zwanzig konventionelle Duschgele erzielten die Note „gut“ – darunter auch sechs sehr günstige Artikel (0,54 €/ 250 ml). Das teuerste Produkt im Test (*Medicos Olivenöl & Vitamin Dusche*, 10,75 €/ 250ml) wurde nur mit „ausreichend“ bewertet. Teuer bedeutet nicht zwangsläufig „gut“.

## 5 Grüne Gentechnik

### Monsanto gegen Bauern

Bericht des Center for Food Safety (Washington, DC/ USA) aus dem Jahr 2005, übersetzt von Barbara Schiller im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Der Bericht ist 52 Seiten stark und kann bei der AbL angefordert werden: <http://www.bauernstimme.de/broschueren.html> oder [verlag@bauernstimme.de](mailto:verlag@bauernstimme.de), Telefon 02381/492288. Wir bringen einen Auszug aus der Zusammenfassung. Jeder Landwirt, der mit dem Gedanken spielt, GVO-Saatgut zu verwenden, sollte diesen Bericht kennen!

Im Mai 2003 startete das Zentrum für Nahrungsmittelsicherheit (Center for Food Safety, CFS) ein Projekt, um zu ermitteln, in welchem Ausmaß US-amerikanische Bauern unter Rechtsstreitigkeiten litten, die durch die Nutzung patentierter gentechnischer Pflanzen ausgelöst wurden. Nach umfassenden Recherchen und zahlreichen Interviews mit Bauern und Rechtsanwälten stellte das CFS fest, dass Monsanto, der Weltmarktführer bei gentechnischem Saatgut, plumpe Ermittlungsmethoden einsetzt und skrupellos Bauern verklagt. Dies hat die Arbeitsweise vieler US-amerikanischer Bauern grundlegend verändert. Das Ergebnis bedeutet nicht weniger als einen Angriff auf die Grundfesten bäuerlicher Gewohnheiten und Traditionen, die in den USA Jahrhunderte und weltweit Jahrtausende überdauert haben. Zu diesen